

Analyse der Wahlen zu den Bezirksversammlungen in Hamburg am 25. Mai 2014

Teil 4:
Nutzung der Möglichkeit zur Stimmenabgabe:
Panaschieren und Kumulieren



Impressum

Analyse der Wahlen zu den Bezirksversammlungen in Hamburg am 25 Mai 2014

Teil 4: Nutzung der Möglichkeit zur Stimmenabgabe:
Panaschieren und Kumulieren

ISSN 1613-4974

Herausgeber:

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

Auskünfte:

Telefon: 040 42831-1766
Fax: 040 42831-1707
E-Mail: info@statistik-nord.de
Internet: www.statistik-nord.de

© Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg, 2014
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Hamburg, September 2014

Kumulier- und Panaschierverhalten bei den Bezirksversammlungswahlen 2014

Ungültige Stimmen

Im Vergleich zu 2011 ist der Anteil der ungültigen Stimmzettel leicht zurückgegangen. Am häufigsten wurden Stimmzettel als ungültig gewertet, weil sie leer waren (siehe Tabelle 1). Dies traf bei den vergangenen Bezirksversammlungswahlen auf 2,3 Prozent aller roten Wahlkreisstimmzettel und auf 1,3 Prozent der gelben Bezirkslistenstimmzettel zu. 0,6 Prozent der Bezirkslistenstimmzettel waren ungültig, weil zu viele Stimmen vergeben wurden. Bei den Wahlkreislistenstimmzetteln war dies bei 0,5 Prozent der Fall. Durchgestrichene Stimmzettel und sonstige Gründe machten 0,2 Prozent (Wahlkreisliste) bzw. 0,4 Prozent (Bezirksliste) der ungültigen Stimmzettel aus.

In der Stichprobe waren 2,3 Prozent der gelben Bezirkslistenstimmzettel bzw. drei Prozent der roten Wahlkreisstimmzettel ungültig. Diese Anteile liegen etwas niedriger als im Gesamtergebnis der Bezirksversammlungswahlen.

Tabelle 1

Anteile ungültiger Stimmzettel bei den Bezirksversammlungswahlen (in Prozent)

Gründe der Ungültigkeit	Bezirksversammlungswahlen 2014		Bezirksversammlungswahlen 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
Stimmzettel leer	1,3	2,3	2,2	3,5
Stimmzettel durchgestrichen	0,1	0,1	0,4	0,6
Mehr als fünf Stimmen vergeben	0,6	0,5	1,1	0,8
Sonstige Gründe	0,3	0,1	0,7	0,6
Insgesamt	2,3	3,0	4,4	5,4

Anhäufung und Verteilung von Stimmen

Nahezu alle Wählerinnen und Wähler vergaben auf ihren beiden Stimmzetteln jeweils fünf Stimmen (siehe Tabelle 2), weniger als zwei Prozent verschenkten eine oder mehrere ihrer Stimmen (am wenigsten auf den Bezirkslisten). Deutlich weniger als ein Prozent der Wählerinnen und Wähler gaben lediglich eine Stimme ab.

Tabelle 2

Anzahl der genutzten Stimmen

Anzahl der genutzten Stimmen	Anteile in Prozent der Stimmzettel			
	Bezirksversammlungswahlen 2014		Bezirksversammlungswahlen 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
1 Stimme vergeben	0,4	0,4	0,4	0,4
2 Stimmen vergeben	0,2	0,3	0,3	0,5
3 Stimmen vergeben	0,2	0,5	0,4	0,6
4 Stimmen vergeben	0,4	0,6	0,5	0,7
5 Stimmen vergeben	98,8	98,1	98,4	97,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

Auf den gelben Bezirkslisten kumulierten mehr als zwei Drittel der Wählerinnen und Wähler ihre Stimmen ausschließlich, und zwar überwiegend auf die Gesamtlisten der Parteien (49,6 Prozent; siehe Tabelle 3). Fünf Stimmen auf einen der Listenkandidaten der Parteien kumulierten 17,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler. Weitere 21,6 Prozent kumulierten und panaschierten ihre fünf Stimmen, elf Prozent panaschierten sie ausschließlich. Damit nutzte ein Drittel der Wählerinnen und Wähler auf den gelben Bezirkslisten die Möglichkeiten differenzierter Stimmenverteilung.

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 stieg die Nutzung der differenzierten Stimmenverteilung auf den Bezirkslisten leicht an. Beispielsweise verteilten 2011 nur 7,4 Prozent der Wählerinnen und Wähler alle Stimmen, 2014 waren es elf Prozent. 54,7 Prozent häuften in 2011 alle Stimmen auf die Gesamtliste einer Partei, 2014 waren es noch 49,6 Prozent.

Ein ganz anderes Bild zeigt sich bei der Wahlkreisliste (rote Stimmzettel), auf der die Gesamtlisten der Parteien nicht zur Wahl standen und die Wählerinnen und Wähler sich für Kandidatinnen und Kandidaten entscheiden mussten. Nur 41 Prozent von ihnen häuften ausschließlich Stimmen an, entschieden sich also für einen Kandidaten (siehe Tabelle 3).

Knapp 60 Prozent der Wählerinnen und Wähler machten hier von den verschiedenen Möglichkeiten der Stimmenabgabe Gebrauch und wählten mehrere Listenkandidaten.

Tabelle 3

Nutzung der Möglichkeiten der Stimmenabgabe bei den Bezirksversammlungenwahlen

Möglichkeiten der Stimmenabgabe	Anteile in Prozent der Stimmzettel			
	Bezirksversammlungenwahlen 2014		Bezirksversammlungenwahlen 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
Stimmen angehäuft und verteilt	21,6	39,3	21,2	31,1
Stimmen ausschließlich angehäuft	67,1	41,0	71,0	44,9
darunter: fünf Stimmen angehäuft	66,9	40,8	70,7	44,6
davon für Gesamtliste	49,6	x	54,7	x
Listenkandidaten	17,4	40,8	16,1	44,5
Stimmen ausschließlich verteilt	11,0	19,2	7,4	23,6
darunter: fünf Stimmen verteilt	10,5	18,3	6,9	22,5
Nur eine Stimme vergeben	0,4	0,4	0,4	0,4

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungenwahlen 2011 stieg auch bei den Wahlkreislisten die Nutzung der differenzierten Stimmenverteilung leicht an. So haben 31,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler 2011 ihre Stimmen angehäuft und verteilt, 2014 waren es schon fast 40 Prozent.

Tabelle 4

**Stimmenverteilung auf Gesamtlisten und Listenkandidaten
(in Prozent der Stimmzettel, auf denen panaschiert wurde)**

Kombination von Stimmenverteilungen	Bezirksversammlungenwahlen 2014	Bezirksversammlungenwahlen 2011
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)
ausschließlich Gesamtlisten	18,9	23,6
ausschließlich Listenkandidaten	70,0	61,5
Gesamtlisten und Listenkandidaten	11,1	14,9

Ein Drittel der Wählerinnen und Wähler schöpfte bei den Bezirksversammlungswahlen auf den gelben Bezirkslisten die Möglichkeiten des Wahlrechts voll aus und panaschierte bei der Stimmenabgabe. Dabei wurden die Stimmen überwiegend – bei 70 Prozent der Stimmzettel – an verschiedene Listenkandidaten vergeben, 11,1 Prozent der Wählerinnen und Wähler verteilten ihre Stimmen auf Listenkandidaten und Gesamtlisten und ein knappes Fünftel unterstützte die Gesamtlisten verschiedener Parteien (siehe Tabelle 4). Die mit den Listenkandidaturen angestrebte Personalisierung der Wahl fand bei diesen Wählerinnen und Wählern also deutlich Anklang. Dies hat sich seit den Bezirksversammlungswahlen 2011 noch verstärkt: 61,5 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die auf den Bezirkslisten panaschierten, wählten 2011 verschiedene Listenkandidaten, bei den Wahlen im Mai 2014 waren es 70 Prozent.

Stimmenvergabe an einen Wahlvorschlag

85,6 Prozent der Wählerinnen und Wähler konzentrierten bei den Bezirksversammlungen (Bezirkslisten) ihre Stimmen innerhalb eines Wahlvorschlags, unterstützen also die Gesamtliste und/oder die Listenkandidaten einer Partei (siehe Tabelle 5). Dabei entfielen auf CDU (26,2 Prozent dieser Stimmen) und SPD (37,5 Prozent) jeweils etwas größere Anteile als in den Bezirksergebnissen insgesamt, während die GRÜNEN (17 Prozent) und DIE LINKE (8,6 Prozent) in geringerem Maße von einer konzentrierten Stimmenvergabe profitierten. Auf den Wahlkreislisten verteilte fast ein Fünftel der Wählerinnen und Wähler die Stimmen auf verschiedene Wahlvorschläge. Bei den letzten Bezirksversammlungen war die Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge noch nicht so stark ausgeprägt wie bei diesen Wahlen.

Tabelle 5:

Stimmenverteilung auf Wahlvorschläge bei den Bezirksversammlungen (in Prozent der Stimmzettel)

Wahlvorschläge	Bezirksversammlungen 2014		Bezirksversammlungen 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
Stimmenverteilung auf verschiedene Wahlvorschläge	14,4	19,3	12,9	14,2
Stimmenverteilung auf ausschließlich einen Wahlvorschlag	85,6	80,7	87,1	85,8
davon SPD	37,5	36,4	47,4	48,5
CDU	26,2	30,2	25,1	25,5
GRÜNE	17,0	18,2	11,7	11,8
DIE LINKE	8,6	9,1	6,3	7,0
FDP	3,6	3,1	5,0	4,9
AfD	4,5	1,6	0,0	0,0
Übrige	2,6	1,4	4,5	2,3

Über die Hälfte der Wählerinnen und Wähler, die ihre Stimmen auf den gelben Bezirkslisten nur an einen Wahlvorschlag vergaben, wählte ausschließlich die Gesamtlisten der Parteien (siehe Tabelle 6). Auf 39,6 Prozent der Stimmzettel wurden ausschließlich Listenkandidaten einer Partei angekreuzt. Dabei hielten sich die Wählerinnen und Wähler von AfD, GRÜNEN

und DIE LINKE deutlich stärker an den Parteivorschlag, jeweils mehr als zwei Drittel wählten bei diesen Parteien die Gesamtliste, bei der AfD waren es sogar über 70 Prozent. Lediglich jeweils ein knappes Drittel der Bezirkslisten, auf denen nur der Wahlvorschlag von AfD, GRÜNEN bzw. DIE LINKE gewählt wurde, enthielt ausschließlich Stimmen für die Listenkandidaten. Bei den anderen Parteien kamen die Listenkandidaten stärker zur Geltung.

Besonders hoch ist der Anteil von ausschließlich für die Listenkandidaten abgegebenen Bezirkslistenstimmzetteln bei der FDP (45,2 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die ausschließlich den Wahlvorschlag der FDP wählten) und der SPD (44,2 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die ausschließlich den Wahlvorschlag der SPD wählten).

Tabelle 6:

**Stimmenverteilung auf die Parteien bei Stimmenvergabe an ausschließlich eine Partei
(in Prozent der jeweiligen Stimmzettel)**

Stimmenverteilung	SPD	CDU	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AfD	Insgesamt
Bezirksversammlungswahlen 2014: Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)							
ausschließlich an Gesamtliste	52,8	55,0	66,2	65,5	53,6	70,5	58,0
darunter: fünf Stimmen angehäuft	52,7	54,9	66,2	65,3	53,0	70,5	57,9
ausschließlich an Listenkandidaten	44,2	43,2	30,8	32,3	45,2	29,0	39,6
darunter: fünf Stimmen angehäuft	21,9	22,2	12,5	19,3	32,5	14,3	20,3
an Gesamtliste und Listenkandidaten	3,0	1,7	3,0	2,3	1,2	0,5	2,3
Bezirksversammlungswahlen 2011: Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)							
ausschließlich an Gesamtliste	64,1	57,5	67,2	63,7	58,7	x	62,9
darunter: fünf Stimmen angehäuft	63,8	57,3	67,0	63,7	58,7	x	62,7
ausschließlich an Listenkandidaten	32,6	40,3	30,1	33,8	38,9	x	34,2
darunter: fünf Stimmen angehäuft	15,3	23,1	15,9	24,4	25,0	x	18,5
an Gesamtliste und Listenkandidaten	3,2	2,2	2,7	2,5	2,4	x	2,8

Die Wählerinnen und Wähler, die sich auf Listenkandidaten der CDU bzw. der SPD beschränkten, waren besonders verteilungsfreudig: mehr als ein Fünftel dieser Wählerinnen und Wähler kreuzte mehrere Listenkandidaten an, bei den FDP-Wählern und DIE-LINKE-Wählern waren es nur 13 Prozent (Anteilsdifferenz „Stimmenverteilung ausschließlich an Listenkandidaten“ zu „Kumulation von fünf Stimmen auf Listenkandidaten“).

Im Vergleich zu den Bezirksversammlungswahlen 2011 entschieden sich die Wählerinnen und Wähler, die sich auf einen Wahlvorschlag konzentrierten, in stärkerem Maße für Listenkandidaten (34,2 Prozent zu 39,6 Prozent). Dies trifft insbesondere auf die SPD-Wähler zu: 44,2 Prozent von ihnen entschieden sich für Listenkandidaten der SPD, in 2011 war es nur ein Drittel.

Stimmenvergabe an verschiedene Wahlvorschläge

Wählerinnen und Wähler, die panaschierten, verknüpften ihre Stimmen in unterschiedlicher Weise. Von besonderem Interesse im Hinblick auf die Evaluation der verschiedenen Möglichkeiten der Stimmenabgabe ist das Wahlverhalten von Wählerinnen und Wählern, die mehreren Wahlvorschlägen zustimmten. Auch wenn sich nicht ersehen lässt, welcher Partei die Hauptpräferenz des Wählers gilt, können aus den Verknüpfungen doch charakteristische Muster im Sinne von Koalitionspräferenzen abgelesen werden.

60 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die auf den gelben Bezirkslistenstimmzetteln panaschierten und mindestens eine Stimme der CDU gaben, wählten auch die SPD und, in geringerem Maße, die GRÜNEN (35,3 Prozent; siehe Tabelle 7). Die Stimmenabgabe für die SPD ist dagegen zu zwei Dritteln mit Stimmen für die GRÜNEN verknüpft und nur zu einem Drittel mit Stimmen für die CDU. Bei den Wählerinnen und Wählern, die panaschierten und mindestens eine Stimme den GRÜNEN gaben, votierten über zwei Drittel auch für die SPD, ein Viertel dieser Stimmzettel enthielt auch Kreuze beim Wahlvorschlag der Partei DIE LINKE. Wählerinnen und Wähler, die unter anderem der Partei DIE LINKE eine Stimme gaben, votierten zu 61,2 Prozent auch für die GRÜNEN und zu 37,4 Prozent für die SPD. Bei FDP und AfD ist die Verknüpfung mit der CDU am größten.

Diese Relationen zeigen sich im Wesentlichen auch auf den roten Wahlkreisstimmzetteln der Bezirksversammlungswahlen – mit einer nennenswerten Ausnahme: Wählerinnen und Wähler, die panaschierten und eine Stimme an die CDU, DIE LINKE oder die FDP vergaben, votierten auf der Wahlkreisebene häufiger auch für die SPD als auf den Bezirkslisten.

Im Vergleich zu den letzten Bezirksversammlungswahlen ging bei den Wählerinnen und Wählern, die mindestens eine Stimme der CDU gaben, die Stimmenabgabe für die FDP um die Hälfte zurück. Ebenso stark sank die Stimmenabgabe für die SPD bei den Wählerinnen und Wählern, die mindestens eine Stimme der Partei DIE LINKE gaben.

Tabelle 7:

Verknüpfung von Stimmen

Stimmzettel mit Stimmen für	Bezirksversammlungswahl 2014		Bezirksversammlungswahl 2011	
	Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel)	Wahlkreise (rote Stimmzettel)	Bezirkslisten (grüne Stimmzettel)	Wahlkreise (blaue Stimmzettel)
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die SPD ¹				
CDU	32,4	45,3	23,1	25,8
GRÜNE	66,6	58,8	62,2	62,7
DIE LINKE	15,1	15,7	15,9	18,2
FDP	6,1	7,4	12,8	12,1
AfD	2,8	1,6	x	x
Übrige	7,7	4,4	10,7	4,9
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die CDU ¹				
SPD	60,0	72,2	54,1	57,7
GRÜNE	35,3	32,8	25,2	26,0
DIE LINKE	10,2	6,5	3,8	3,1
FDP	23,3	18,9	41,4	39,5
AfD	5,1	2,5	x	x
Übrige	5,1	2,7	8,6	6,0
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die GRÜNE ¹				
SPD	67,1	69,3	79,7	81,4
CDU	19,2	24,2	13,8	15,1
DIE LINKE	25,0	27,0	16,0	20,4
FDP	3,6	5,0	5,7	6,6
AfD	2,2	1,2	x	x
Übrige	13,1	9,6	12,1	4,9
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die DIE LINKE ¹				
SPD	37,4	46,9	58,6	65,7
CDU	13,6	12,2	5,9	5,1
GRÜNE	61,2	68,5	46,2	56,6
FDP	3,9	7,1	5,9	6,1
AfD	4,9	3,5	x	x
Übrige	18,9	13,8	23,1	7,1
in Prozent der Stimmzettel mit mindestens einer Stimme für die FDP ¹				
SPD	33,3	43,1	45,5	44,1
CDU	68,8	69,2	62,5	64,6
GRÜNE	19,4	24,6	15,9	18,5
DIE LINKE	8,6	13,8	5,7	6,2
AfD	3,2	5,4	x	x
Übrige	4,3	2,3	8,5	5,1

¹ Es ergibt sich hier keine Summe von 100 Prozent, da auf einem Stimmzettel unterschiedlich viele Wahlvorschläge angekreuzt sein können.

Hinweise:

Unter „Kumulieren“ versteht man die Anhäufung von zwei, drei, vier oder fünf Stimmen auf eine Gesamtliste bzw. einen Listenkandidaten. Mit „Panaschieren“ ist die Verteilung von Stimmen auf mindestens zwei Gesamtlisten bzw. Listenkandidaten gemeint; beim Panaschieren kann die Verteilung der Stimmen innerhalb eines Wahlvorschlages, aber auch zwischen Wahlvorschlägen vorgenommen werden. „Wahlvorschlag“ bezeichnete die Gesamtliste und Listenkandidaten einer Partei. Auf einem Stimmzettel kann gleichzeitig kumuliert und panaschiert werden. Bei den Hamburger Bezirksversammlungswahlen 2008 zunächst auf den Wahlkreislisten eingeführt, ist das Kumulieren und Panaschieren seit den Bezirksversammlungswahlen 2011 auf beiden Stimmzetteln möglich (Bezirkslisten und Wahlkreislisten).

Die Analyse des Kumulier- und Panaschierverhaltens beruht auf der Auswertung einer Stichprobe aus den Bezirkslisten (gelbe Stimmzettel) sowie den Wahlkreislisten (rote Stimmzettel) der Bezirksversammlungswahlen in 17 Wahlbezirken (15 Urnenwahlbezirke und zwei Briefwahlbezirke). Jeder Bezirk Hamburgs ist mit mindestens einem Stimmbezirk vertreten. Auswertungsgrundlage sind rund 5 500 gelbe Bezirkslisten- und rund 5 500 rote Wahlkreisstimmzettel der Bezirksversammlungswahlen.



Analyse der Wahlen zur Bürgerschaft und zu den Bezirksversammlungen am 20. Februar 2011

Teil 1: Vorläufiges Ergebnis der Bürgerschaftswahl 2011
Landeslisten- und Wahlkreis-Ergebnisse

Teil 2: Ergebnisse der Wahlen zu den Bezirksversammlungen

Teil 3: Wahlverhalten nach Alter und Geschlecht

Teil 4: Nutzung der Möglichkeit zur Stimmenabgabe:
Panaschieren und Kumulieren